

## PROTOKOLL

### 9. Sitzung des Expertenbeirates „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“

**Datum:** 14.06.2019, 09:30 – 13:00 Uhr

**Ort:** Landratsamt Görlitz

#### **Teilnehmende**

##### Beiratsmitglieder:

- Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V., WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen, Dr. Beate Brézan (Leiterin)
- EUREGIO EGRENSIS, Arbeitsgemeinschaft Sachsen/Thüringen e.V., Plauen, Kristin Gerhardt, *Teilnahme in Vertretung für Steffen Schönicke (Geschäftsführer)*
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Sprachenzentrum, Dr. Thomas Vogel (Geschäftsführer und amtierender Vorsitzender des Expertenbeirates)
- Euroregion Erzgebirge e.V., Freiberg, Veronika Jahn (Geschäftsführerin)
- Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, Zittau, Euroregion Neisse e. V., Thomas Köhler (Geschäftsführer)
- Euroregion Elbe/Labe, Dresden, Rüdiger Kubsch (Geschäftsführer)
- Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch-Tandem, Regensburg, Natalie Käser (Projektmitarbeiterin), *Teilnahme in Vertretung für Ulrike Fügl*
- Landesamt für Schule und Bildung, Grundschule Boxberg, Andrea Noke (stellvertretende Schulleiterin)
- Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB), Tomasz Jaśków (Projektkoordinator INTERREG-Projekt RegionalManagement), *Teilnahme in Vertretung des Präsidenten des LaSuB, Ralf Berger*
- Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen, Leipzig, Sarah Girlich (Projektkoordinatorin)
- Landratsamt Erzgebirgskreis, Referat Jugendhilfe, Annaberg-Buchholz, Ute Enders (Kita-Fachberaterin)
- Landkreis Görlitz, Landratsamt, Schul- und Sportamt, Marlies Wiedmer-Hüchelheim (Amtsleiterin)
- Landkreis Görlitz, Landratsamt, Jugendamt, Ulrike Schulze (Fachberatung Kitas)
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat 33, Dresden, Gernot Rödiger (Referent)
- Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. - zkm e.V., München, Justyna Hryniewicz, *Teilnahme in Vertretung für Dr. Edgardis Garlin*

##### Gast (Inputbeitrag):

- Dolnośląski Ośrodek Doskonalenia Nauczycieli we Wrocławiu/ Niederschlesisches Lehrerfortbildungsinstitut Wrocław, Sabina Czajkowska-Prokop (Projektmitarbeiterin „Groß für Klein – Duzi dla małych“)

##### Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa):

- Dr. Regina Gellrich, Doreen Koch, Claudia Meusel

##### **Entschuldigte Beiratsmitglieder:**

- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e.V., Dresden, Volker Abdel Fattah
- Forschungsnetzwerk Mehrsprachigkeit im Kindergarten, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Thorsten Piske (Lehrstuhl für Fremdsprachendidaktik mit Schwerpunkt Didaktik des Englischen)
- Kommunalen Sozialverband Sachsen, Chemnitz, Angelika Scheffler (Fachberaterin)
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Fachreferat „Kindertagesbetreuung“, Dresden
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Landesjugendamt Chemnitz, Referat Kindertagesbetreuung, Wolfgang Brinkel

## **TOP 1 Begrüßung und Formalitäten**

Herr Dr. Vogel begrüßt die Teilnehmenden der Sitzung des Expertenbeirates und betont die Bedeutung der Arbeit der LaNa. Er leitet eine Vorstellungsrunde ein, da diesmal einige neue Kolleginnen und Kollegen an der Sitzung teilnehmen.

## **TOP 2 Entwicklung der sächsisch-polnischen / sächsisch- tschechischen Bildungskooperation im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung:**

Berichterstattung zu Entwicklungen und Aktivitäten aus Sicht der LaNa (Dr. Regina Gellrich, siehe ppt)

### **Feedbacks, Fragen und Diskussion**

- Dr. Vogel: Die LaNa als „Spinne im Netz“ hat die Chance genutzt, ein überregionales Netzwerk aufzubauen. „Netzwerken“ ist der Schlüssel - das Rad muss nicht jedes Mal neu erfunden werden - gemeinsames und länderübergreifendes Denken ist effektiver. Die Frage der wissenschaftlichen Begleitung ist jetzt ein ganz wichtiger Punkt, denn auch für die Forschung besteht die wirklich große Herausforderung darin herauszufinden, wie die Umsetzung unter den bestehenden Rahmenbedingungen im deutsch-polnischen-tschechischen Grenzraum gelingt. Wie die LaNa hat auch er ein großes Interesse daran, wie die hier vorherrschenden sozialen und politischen Voraussetzungen bestmöglich genutzt werden können - deshalb sieht er die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Begleitung und würde Universitäten noch mehr einbeziehen.
- Dr. Brézan: Zweisprachige Angebote müssen in Kitas selbstverständlich werden, damit die Kinder von Morgen selbstverständlich zwischen den Sprachen wechseln können und Sprachbarrieren „nur noch aus den Geschichtsbüchern“ kennen. Alle Akteure sollen nun gemeinsam die bekannten Hemmnisse beseitigen. Dazu zählen konkret Schwierigkeiten bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen oder die Planung von Projekten mit polnischen und tschechischen Partnern. Das gemeinsame Memorandum war der Startschuss für das gemeinsame länderübergreifende Handeln.
- Dr. Vogel: Zweisprachigkeit ist nicht nur eine zusätzliche Kompetenz, sondern eine Möglichkeit aus der großen politischen Filterblase auszusteigen. Wie würde die LaNa mit den Kita-Netzwerken konkret weiter vorgehen?
- Dr. Gellrich: Die Euregio Egrensis (AG Sachsen/Thüringen) und die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (Landkreis Görlitz) machen sich ab Juli auf den Weg. Dies ist ein Anfang, natürlich besteht die Hoffnung, dass die anderen beiden Euroregionen nachziehen. Dies impliziert die Möglichkeit, alle Netzwerke zusammenzuführen und so im sachsenweiten Kontext voranzukommen. Grenzüberschreitend besteht das große Ziel, mit dem polnischen Partner DODN weiterhin zu kooperieren, den überregionalen Prozess kann die LaNa aber nicht allein steuern.
- M. Wiedmer-Hüchelheim:  
An erster Stelle dankt sie dem Team um Frau Dr. Gellrich. Sie weiß auch, warum Landrat Lange befürwortet hat, dass die Landesstelle Nachbarsprachen im Landkreis Görlitz angesiedelt wird. Sie wünscht sich, die „kommunalen Fürsten“ mit einzubeziehen, auch um Verständnis für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern. Die Eltern und die Kinder haben das Verständnis, aber auch die kommunale Ebene muss eingebunden werden.

- Dr. Vogel: Herrn Landrat Lange muss wirklich großes Lob ausgesprochen werden, dass er die Notwendigkeit hier gesehen hat. Seine Frage: Wie sieht es mit der Elternarbeit aus?
- Dr. Gellrich: Die Eltern waren für die LaNa bislang nicht die Zielgruppe, aber erfahrungsgemäß sind die Eltern dort begeistert, wo qualitativ gute pädagogische Arbeit im Bereich der Nachbarsprachen geleistet wird. Eine Aufgabe der LaNa ist es auch, Kitas und Eltern das Potenzial zu verdeutlichen, das sich ergibt, wenn man polnische/tschechische Kinder betreut oder Pädagogen mit Nachbarsprachkenntnissen beschäftigt. Wenn die Eltern dies erkennen, „ziehen“ sie mit und fordern die nachbarsprachen Angebote in der Kita ein.
- Dr. Brězan: Wie sieht die Arbeit in einer „optimalen“ Kita aus?
- Dr. Gellrich: Dies sind vor allem Kitas, die nachhaltig sind, das bedeutet: In der Kita gibt es muttersprachiges Personal, das auch muttersprachig arbeitet, in der Grundschule wird das Erlernen der Nachbarsprache weiter geführt und die Kita hat eine gelebte Partnerschaft ins Nachbarland.
- Dr. Vogel: So entstand auch in Frankfurt/Oder der erste bilinguale Kindergarten. Dieser wurde von polnischen Eltern initiiert, die sich des Potenzials bewusst waren, dass sich aus dem frühen Fremdsprachenlernen ergibt.
- S. Girlich: Frage an S. Czajkowska-Prokop: Gibt es Erfahrungswerte hinsichtlich der deutschen Sprache in polnischen Kitas und der Arbeit in Kita-Partnerschaften?
- S. Czajkowska-Prokop:  
Es gibt sehr wenige polnische Kitas, die Deutsch als Fremdsprache anbieten. Prinzipiell gibt es seit 2015 Fremdsprachen in den Kitas, aber die meisten Einrichtungen bieten 1x wöchentlich Englisch an.
- J. Hryniewicz: In einem Projekt in Szczecin unterbreiten die teilnehmenden Kitas den Kindern täglich ca. eine halbe Stunde auf spielerische Weise ein Polnisch-Angebot. Auf der deutschen Seite wurden polnische pädagogische Fachkräfte in den Kitas eingestellt.

### **Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen LaNa und DODN nach Abschluss des Interreg-Projekts „Groß für Klein - Duzi dla małych“**

(Sabina Czajkowska-Prokop, Niederschlesisches Lehrerfortbildungsinstitut Wroclaw/DODN)

Frau Czajkowska-Prokop berichtet von der Idee, ein neues, an das Projekt „Groß für Klein“ (GfK) anschließendes Projekt zu beantragen. Anfang Juni fand ein Beratungsgespräch mit dem Gemeinsamen Sekretariat INTERREG PL-SN 2014-2020 statt. In das neue Vorhaben sollen die Erfahrungen aus dem Projekt GfK einfließen. Dazu erläuterte sie erste Ideen:

- ➔ Aus den innerhalb des Projektes GfK entstandenen Pädagogischen Handreichungen soll ein pädagogisches Konzept für Kitas entwickelt werden, um bei Inhouse-Schulungen vor Ort in den Kitas konkret aufzuzeigen, wie die pädagogischen Fachkräfte mit den entstandenen Handreichungen arbeiten können
- ➔ An den Schulungen sollen sich auch Kitas aus Zgorzelec beteiligen.
- ➔ Gründung eines Expertenteams, bestehend aus Erzieher/innen, die an den beiden Pilotkursen des Projektes teilgenommen haben, zur gemeinsamen Entwicklung eines Komplettpaketes in den Sprachen des Nachbarlandes.

- Fachkräfteaustausch im Sinne von längeren oder regelmäßigen Studienbesuchen.
- Zentral sind die Begegnungen der Kinder; denkbar wäre hier der Einsatz von Medien und die Idee, dass die Kinder über regelmäßige Videoclips im Austausch bleiben → „emotionales Kennenlernen“
- Entwicklung eines interaktiven Sprachen- oder Brettspiels
- In Anlehnung an das deutsch-tschechische Wörterbuch für Erzieher/innen von Tandem soll ein deutsch-polnisches Pendant entstehen.

### Feedbacks, Fragen und Diskussion

- G. Rödiger: Zu den Rahmenbedingungen: Es sind Gelder in der Prioritätenachse 3 vorhanden für eine Projektlaufzeit von zwei Jahren. Die Callfrist ist diesmal sehr lange, da das Programm ausläuft. Termin für die Einreichung ist der 15.10.19.
- S. Czajkowska-Prokop:  
Die endgültige Entscheidung zur Bewilligung hat auf der polnischen Seite das Marschallamt in Wrocław, hier wäre es hilfreich, wenn es von der politischen Ebene auf der deutschen Seite Unterstützung und Zuspruch gäbe.
- B. Brězan: Die Projektideen klingen sehr praktikabel. Vor allem die Idee, sich zuerst medial kennenzulernen, um sich dann „real“ zu begegnen, klingt gut. Dabei muss aber geprüft werden, ob dies datenschutzrechtlich möglich ist. In Bezug auf die Herstellung von interaktiven Spielen merkt sie an, dass dies sehr zeitintensiv ist und die evtl. benötigten Lizenzen sehr teuer sind.
- G. Rödiger: Die Ideen klingen allesamt sehr gut und er glaubt, dass es sich dabei um ein Leuchtturm-Projekt handeln könnte. Sein Rat zur Erhöhung der Bewilligungschancen ist, das Projekt nicht zu groß anzulegen: „Make it small and easy“.  
Wenig Hoffnung macht er bezüglich der Unterstützung im Sinne einer gewünschten Kommunikation zwischen dem SMK und dem Marschallamt.  
Möglicherweise wäre es eine Idee, die Rolle des DODN vom Lead- zum Projektpartner zu wechseln.  
Ab 2021 ist die Beantragung von Leuchtturmprojekten möglich.
- B. Brězan: Eine Idee zur Umsetzung der medialen Begegnung wäre die Errichtung eines Konferenzraumes für regelmäßige Videokonferenzen in einem öffentlichen Gebäude.
- Dr. Vogel: In diesem Zuge könnte man auch über die Erstellung einer Sprach-App nachdenken.

### **Intensivierung der sächsisch-tschechischen Zusammenarbeit im Ergebnis der Prager Konferenz zur Nachbarsprachbildung im Vorschulbereich am 14.05.19** (Gernot Rödiger, SMK)

Die Idee der Konferenz in Prag entstand bei der Durchführung einer turnusmäßigen Veranstaltung im Sächsischen Verbindungsbüro in Prag (mit dem Ziel der Erweiterung der sächsisch-tschechischen Schulpartnerschaften) im Gespräch mit Frau Dr. Gellrich. Ein großer Dank geht an die Landesstelle Nachbarsprachen für die inhaltliche und zum großen Teil organisatorische Umsetzung der Konferenz zur Nachbarsprachbildung.

Die Zusammenarbeit an der sächsisch-tschechischen Grenze ist bislang sehr gemischt, deshalb sollte die Möglichkeit der Vernetzung aller Akteure geschaffen werden. Im Ergebnis der Konferenz wurden Bedarfe erkannt. Herr Gerald Heinze, Abtei-

lungsleiter im SMK hat mündlich bereits eine weitere ähnliche Veranstaltung eingefordert. Hier sollen die Euroregionen als Partner auftreten und die Träger der Kitas eingeladen werden, um die Regionen stärker einzubeziehen. Auf der Konferenz gab es viele tolle Beispiele, die aufzeigten, dass der Wunsch nach Vernetzung da.

## Feedbacks, Fragen und Diskussion

- Dr. Gellrich: Sind die nächsten Schritte dazu schon geplant?
- G. Rödiger: Noch nicht, vor allem da es im Moment Personalnot im Referat 42 gibt.
- R. Kubsch: Die Euroregionen werden von der kommunalen Ebene getragen mit durchaus sehr begrenzten finanziellen Mitteln und sehr wenig bis gar keiner Unterstützung durch den Freistaat Sachsen. Die Initiierung eines Kita-Netzwerks scheitert in der Euroregion Elbe/Labe bisher an Ressourcen wie Personal und Finanzen.  
Für die Bewerbung von Kitas für Angebote der Sprachanimation usw. wäre es von Vorteil, wenn die Nachbarsprachangebote in der Grundschule weitergeführt werden. Dafür gibt es leider zu wenige bilinguale Grundschulen.  
Desweiteren müsste auch auf tschechischer Seite für die Bedeutung der deutschen Sprache geworben werden. Nachbarsprachkenntnisse als Standortfaktor haben für das ganze Land eine enorme wirtschaftliche Bedeutung – hier braucht es politische Unterstützung.
- B. Brězan: Sie fragt, ob Englisch in der KMK als 1. Fremdsprache festgelegt ist.
- G. Rödiger: Ja, Englisch ist seines Kenntnisstandes nach die erste Fremdsprache. Dies ändern zu wollen ist erfahrungsgemäß politisch heikel.
- Dr. Vogel: Nachbarsprachen brauchen mehr Lobby und müssen besser vermarktet werden, denn es ist die Bildungschance Nr. 1 der Region.
- G. Rödiger: Nochmals eine Antwort an Herrn Kubsch: Die Euroregionen sollen nicht vereinnahmt werden, sie müssen aber einbezogen werden. Es ist notwendig, stärker in die Region zu gehen, um gemeinsam zu diskutieren, wie in der neuen Förderperiode ab 2021 auch über INTERREG etwas angeschoben werden kann.  
Wir werden alle europäischer, aber dennoch ist es nicht möglich, eine Sprache von oben vorzugeben, die Initiierung muss aus der Mitte kommen. Ein nahtloser Übergang ist wichtig, damit Gelerntes vertieft werden kann. Aber auch hier kann nichts von oben vorgegeben werden.
- S. Girlich: Ist es sinnvoller, erst einmal interkulturelle Kompetenzen verbunden mit den Nachbarsprachen zu forcieren? LaKoS hat nicht das Ziel, die Kinder mehrsprachig polnisch bzw. tschechisch in den Kindergarten oder in die nächst höhere Stufe zu schicken.
- Dr. Gellrich: Die LaNa hat es mit völlig unterschiedlichen Ansätze und Rahmenbedingungen in den einzelnen Kitas zu tun. Das reicht von Kitas, die eine gute Partnerschaft leben, bis hin zu Kitas, in denen tagtäglich immersiv in der Nachbarsprache gearbeitet wird. In diesem diffusen Feld hat jeder andere Bedarfe, benötigt individuelle Unterstützung und darauf stellt sich die LaNa bedarfsorientiert ein.
- Dr. Vogel: Es geht vorrangig um den Spracherwerb. Das, was Kinder mitnehmen, sind intensiv gut vorbereitete Sprachkenntnisse. Dies hat einfach Vorteile für das gesamte Leben. Die ideale Konstellation für Kitas in der Grenzregion ist Polnisch und Tschechisch. Wer beobachtet hat, wie leicht Kinder in frühen Jahren Sprachen lernen, der ist involviert. Auch die skeptischen Eltern sind dann schnell zu begeistern.

## **Perspektiven für die länderübergreifende Zusammenarbeit** (Dr. Vogel, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Sprachenzentrum)

Die Tagung in Wulkow hatte das Ziel, Akteure zusammenzuführen und somit den Aufbau von Netzwerken zu unterstützen. Es existiert noch kein länderübergreifender Plan zur Umsetzung der Strategien im Memorandum. Der Versand an Akteure, Ministerien usw. rief unterschiedliche Reaktionen hervor. Das brandenburgische Ministerium hat einen Brief geschrieben (*liest Brief vor - positive Reaktion und Zusicherung von Unterstützung*). Die Reaktion des Sächsischen Kultusministeriums war eher verhalten, es wurde der bereits vorhandene Arbeitsstand dargelegt und darauf hingewiesen, dass es bereits Arbeitsgruppen gibt und Doppelstrukturen vermieden werden müssen. Das tschechische Bildungsministerium verwies eher auf die kommunale Ebene, da es nicht zuständig sei. Die Euroregionen entlang der gesamten deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenze hingegen sehen der Zusammenarbeit positiv entgegen. Die deutsch-polnische Gesellschaft in Brandenburg verweist auf vorhandene Strukturen im Schulbereich und bittet diese zusammenzuführen. Vom bayerischen Ministerium kam der Hinweis, dass das Memorandum in die weitere Arbeit der betreffenden Regierungskommissionen einbezogen wird. In Schleswig-Holstein gibt es einen „Handlungsplan Sprachenpolitik“, der sich auf Minderheitensprachen bezieht. Perspektivisch ist es ein Ziel, in einem Netzwerktreffen mit den Euroregionen und mit den Akteuren aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen solchen „Handlungsplan zur Sprachenpolitik“ zu entwerfen.

### **Feedbacks, Fragen und Diskussion**

- Dr. Brězan: Sprache wächst auch über Kulturen und Rituale. Eine Frage ist, wie man es schafft, so eine Motivation zum Sprachenlernen herzustellen. Da spielt nicht nur das Gruppgefühl eine Rolle, auch Authentizität und regionale Traditionen.
- T. Jaskow Er bedauert, dass es die LaNa nicht schon gab, als seine Kinder klein waren und ebenso, dass das Projekt „Groß für Klein - Duzi dla małych“ jetzt zu Ende geht. In Görlitz gibt es 17 verschiedene Nationen und dementsprechend auch 17 verschiedene Kulturen. Fehlende Sprache und Kommunikation sind eher ein Problem der älteren Generation, weniger für die Kinder und Jugendlichen. Oftmals wird in Englisch kommuniziert, da der Zugang zur englischen Sprache leichter ist. Junge Menschen müssen beobachtet werden und sie brauchen Handlungsspielraum, dann ergibt sich auch der Wunsch, die Nachbarsprache zu lernen.
- Dr. Vogel: Die deutsche Gesellschaft wird mehrsprachig - da gibt es nicht nur sehr viele Beispiele unter den Studierenden. Kita-Erzieher/innen müssen sich zukünftig darauf einstellen, die Frage ist, wie der Prozess mitgestaltet werden kann und muss. Nachbarsprachkenntnisse in Polnisch und Tschechisch sind dabei ein Riesenvorteil.

### **„Blitzlicht-Runde“ mit der Bitte um ein Feedback aller Teilnehmenden**

Die Arbeit der LaNa erhält insgesamt ein positives Feedback, viel Lob und Respekt. Ebenso geht ein Kompliment an alle Beiratsmitglieder, die sich großartig engagieren.

A. Noke nimmt sich die Idee der gegenseitigen Filmaufnahmen im Rahmen von Partnerschaften für die Umsetzung in den Schulen mit und weist darauf hin, dass es zielführend ist, auch die Eltern zu informieren und auf die Vorteile hinzuweisen, weil deren Motivation hilfreich ist.

S. Enders dankt der LaNa und berichtet von Herrn Schlossers Abschiedsworten auf der Jahresta-

gung für die Fachberater, bei der er vorsichtig die Idee der Fortschreibung des Sächsischen Bildungsplanes formulierte. Konkret ging es um die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, in die nachbarsprachige Bildung mit hinein gehört, und um Medienkompetenz.

K. Gerhardt will die Idee, Erzieher-Auszubildende einzubeziehen, mit ins Vogtland nehmen und, wenn möglich, umsetzen. Außerdem denkt sie über ein zukünftiges, dem „Groß für Klein - Duzi dla małych“ ähnliches, deutsch-tschechisches Projekt mit Tandem nach.

U. Schulze sieht den Nutzen des Projektes „Groß für Klein - Duzi dla małych“ und die positive Stimmung unter den Projektteilnehmenden und wünscht der LaNa, dass sie es schafft, an diese Motivation für die weiteren Schritte anzuknüpfen.

R. Kubsch sieht es sehr positiv, dass die ersten beiden Kita-Netzwerke auf den Weg gebracht werden konnten.

T. Jaśków sieht die Notwendigkeit der weiteren Zusammenarbeit mit dem Beruflichen Schulzentrum „Christoph Lüders“ in Görlitz (innerhalb der Erzieher-Ausbildung), da dies eine Investition in die Zukunft ist.

G. Rödiger weist den gesamten Beirat nochmal auf das neue INTERREG-Programm in der Prioritätenachse 3 hin, deren oberste Priorität interkulturelle Bildung ist. Er wünscht sich lebendige Projekte in den Regionen.

V. Jahn nimmt viel Input mit und einige Antworten auf die Fragestellung, wie die Lücke zwischen den Euroregionalen Kita-Netzwerken zwischen der Euregio Egrensis und der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa gefüllt werden könnte.

J. Hryniewicz sieht die gleichen Ziele in der Euroregion Pomerania und der LaNa und betont, dass man noch enger zusammen arbeiten könnte, vor allem methodisch. Dazu wünscht sie sich noch mehr Erfahrungsaustausch und gemeinsame Handlungsrichtlinien, um notwendige politische Entscheidungen (z.B. Polnisch als Schulfach oder/und als 1. Fremdsprache) voranzutreiben.

N. Käser wertet es als positiv, welche Umfrageergebnisse durch das Monitoring zusammengestellt wurden. Sie wünscht der LaNa Durchhaltevermögen, um das (Arbeits-)Tempo beizubehalten. Tandem wird auch weiterhin mit der LaNa eng zusammenarbeiten (Angebot die Erfahrungen aus dem D-CZ Wörterbuch für die d-pl Zusammenarbeit zu nutzen, Fortschreiben der Kooperationsvereinbarung etc.).

S. Girlich sieht besonders den Effekt, dass mit den euroregionalen Kita-Netzwerken „eben nicht nur oben genetzt wird, sondern auch unten was ankommt“.

M. Köhler findet, dass auch der Landkreis Bautzen nachziehen sollte, und nimmt den Input mit in die Planung für 2020. Dort will er nachbarsprachige Bildung als neue Strategie aufnehmen und in der gesamten Region verankern.

M. Wiedmer-Hüchelheim forciert die Verstetigung der LaNa, um von der projektbezogenen Finanzierung der Arbeit wegzukommen.

S. Czajkowska-Prokop sieht den Umfang der Aufgaben der LaNa und ist dankbar für die Diskussion zum neuen Projekt, weiß aber auch um die Bedeutung der politischen Entscheidungen.

Dr. Gellrich und Dr. Vogel schließen mit Dank für die Motivation und den vielen Input zum geplanten deutsch-polnischen Projekt die Runde ab und sehen zuversichtlich den zukünftigen Kooperationen entgegen.

Die Beiratssitzung schloss auf Vorschlag von Frau Dr. Bržan mit dem gemeinsamen Singen des Liedes „Die Gedanken sind frei“.

Görlitz, den 05.07.2019

gez. Doreen Koch/ Claudia Meusel (*Protokollantinnen*)